

Hr. Wright, dass er aus dem flüchtigen Oele der Pomeranzenrinde keine Terephtalsäure erhalten konnte, und Dr. Müller meinte, dass er aus Terpentinöl immer nur Spuren jener Säure zu gewinnen im Stande sei, und dass, wie er glaubt, dies auf Rechnung des, dem Oele beigemengten, Cymens zu setzen wäre.

Das Märzheft des „Journal of the Chemical Society“ enthält ausser den in den Sitzungen zur Verlesung gekommenen Mittheilungen eine Abhandlung „Ueber tantal- und niobhaltige Mineralien“ von Prof. Rammelsberg. Das Wesentliche derselben ist in Nr. 16 des IV. Jahrg. dieser Berichte bereits gegeben worden.

92. Specificationen von Patenten für Grossbritannien und Irland.

2083. W. H. Prossor, Tralee, Irl., und V. J. Slatery, London.

„Schinken-Beize.“

Datirt 7. August 1871.

Vor dem Einsalzen des Schinkens wird eine concentrirte Lösung von Schwefelsaurem Natron und Salpeter zwischen Haut und Fleisch injicirt.

2090. Duncan, Newlands und Newlands, London. „Reinigung von Zucker.“

Datirt 8. August 1871.

Die Reinigung besteht sich auf die Entfernung von Kali und Ammonsalzen, und wird durch Zusetzen von soviel schwefelsaurer Thonerde bewerkstelligt, als erforderlich, um mit dem vorhandenen Kali und Ammon Alaun zu bilden. Statt reiner schwefelsaurer Thonerde kann das Gemisch von schwefelsaurer Thonerde und Phosphorsäure, das durch Behandlung von Phosphaten mit Schwefelsäure resultirt, verwendet werden. Ueberschuss von Thonerde bringt man durch Kalk fort, etwaigen Ueberschuss von letzterem durch Kohlensäure.

2096. H. A. Bonneville, London. (Für Gueriero, Cadoux und O'Connel Paris.) „Strassenpflaster.“

Datirt 9. August 1871.

Eine nach Verschiedenheit des Klimas wechselnde Mischung von Bitumen, Asphalt und feuerfestem Thon.

2101. C. P. Matthews, Grantham, England. „Bierbrauerei.“

Datirt 10. August 1871.

Wasser, bevor man es zum Maischen des Malzes verwendet, wird mit Holzkohle gekocht, vor der man auf etwa 3 Theile Malz 1 Theil nimmt, und dann filtrirt.

2109. J. Backett und I. I. Cam, Worcester. „Behandlung von Cloakenstoffen.“

Datirt 22. August 1871.

Die Cloakenflüssigkeit wird durch auf- und absteigende Filtration von den festen Partikeln befreit, das Filtrat durch Stehenlassen in Reservoirs noch weiter

gereinigt, und dann in geschlossenen Pfannen eingedampft. Das Heitzen der Pfannen geschieht durch Kalköfen, in denen der zum Deodorisiren erforderliche Kalk gebrannt wird.

2122. J. Young, Limefield, Schottl. „Darstellung von Soda.“

Datirt 11. August 1871.

Kochsalz wird zerlegt und in Soda übergeführt durch sesqui-kohlensaures Ammoniak.

2123. J. Young, Limefield, Schottl. „Behandlung von Kohlenwasserstoffölen.“

Datirt 11. August 1871.

Die Öle werden in geeigneten thönernen Gefässen mit Salzsäuregas behandelt. Das Gas wird so lange eingeleitet, als es noch absorbiert wird. Die Flüssigkeit wird nun einige Zeit der Ruhe überlassen, dann von dem mit der Salzsäure gebildeten Niederschlag getrennt und schliesslich destillirt.

2134. J. Anderson, Newbuildings, Irland. „Reduction verschiedener Metalloxyde.“

Datirt 14. August 1871.

Hat Bezug auf ältere Specificationen und handelt hauptsächlich von der Anordnung der Flammenöfen. Die Erze werden vorläufig erhitzt durch die aus dem Brennmaterial entweichenden Gase.

2140. J. I. Lupton, Richmond. „Behandlung von Cloakenstoffen.“

Datirt 15. August 1871.

Zusatz von Kohle und ein wenig phosphorsauren Kalk, und filtriren. Das Filtrat ist frei von den schädlichen organischen Substanzen; die Kohle hat dieselben zurückgehalten.

2146. E. W. Newton, London. (Für R. B. Fitto, Philadelphia.) „Behandlung von Getreidekörnern.“

Datirt 15. August 1871.

Das Korn wird in ein Netz von Eisendrath gebracht und dieses in einen Cylinder kochenden Wassers gehängt. Nach einiger Zeit wird das Wasser durch einen Hahn abgelassen und erhitzte Luft in den Cylinder geleitet, bis das Korn dürr getrocknet worden. Schadhaft gewordenes Getreide kann auf diese Weise wieder in genießbaren Zustand übergeführt werden. Getreide, das rein und unverdorben, braucht man nur mit heisser Luft, nicht mit Wasser, zu behandeln, bevor es dem Mahlen unterworfen wird, — man verwandelt hierdurch die Stärke in Dextrin und gewinnt so ein in diätetischer Beziehung besseres Mehl.

2158. C. Douglas, Glasgow, und D. M. Watson, Dundee.

„Schutz von Baumaterialen gegen Fäulnisse u. s. w.“

Datirt 16. August 1871.

Steine, Ziegel, Holz und andere poröse Baumaterialien werden mit einer, Harz und ein Alkali enthaltenden Lösung überstrichen, und diesen Ueberzug, bevor er trocken geworden, bedeckt man mit einer Alaunlösung.

2169. W. Weldon, Putney. „Wiedergewinnung des Schwefels aus den Alkaliabfällen.“

Datirt 18. August 1871.

Man führt den Schwefel in den Abfällen mittelst Kohlensäure oder Wasserdampf in Schwefelwasserstoff über und behandelt diesen mit schwefliger Säure in Wasser,

oder mit einer Lösung eines Eisenoxydalkes oder endlich mit Eisen- oder Mangan-oxyd in Pulverform. Im Falle der Benutzung der zwei letztern Reagentien verbindet man mit diesem Prozesse die Wiederbelebung derselben mittelst atmosphärischer Luft.

2170. W. Weldon, Putney. „Darstellung von Chlor.“

Datirt 27. August 1871.

Man leitet Salzsäuregas gemengt mit atmosphärischer Luft über mit Platinschwamm belegten Asbest, oder sonst einen porösen Körper, auf dem Platin niedergeschlagen worden.

2188. S. H. Emmens, London. „Künstliche Steine.“

Datirt 19. August 1871.

Verwitterter Granit wird in variirenden Verhältnissen mit Silicaten, Sulfaten, Chloriden, Alkalien und Kalk, oder auch mit bituminösen Materialien gemengt.

2200. R. C. Moffat und A. Mc. Laren, Glasgow. „Behandlung von Mineralölen.“

Datirt 22. August 1871.

Die Oele werden erst mit Salzsäure, dann mit Schwefelsäure behandelt. Der durch die Salzsäure niedergelassene Theer wird entfernt, das zurückbleibende Oel mit Wasser gewaschen, und das Wasser vollständig abrinnen gelassen, bevor man die Schwefelsäure zusetzt. Den durch Behandlung mit letzterer Säure resultirenden Theer wäscht man aus und verdampft die Waschwasser, um die Schwefelsäure wiedergewinnen.

2202. J. Patterson, London. (Für G. A. Drummond, Montreal, Canada.) „Reinigung von Zucker.“

Datirt 22. August 1871.

Zweck des Processes ist Eisen und andere Metalle aus dem Zucker fortschaffen. Man erreicht dies durch Einfachschwefel-Calcium, — Barium oder — Strontium in Verbindung mit schwefelsaurer Magnesia. Zur Zuckerlösung wird Kalkmilch bis zu geringer alkalischer Reaction zugesetzt, dann trägt man das Sulfid, als Pulver oder in Lösung, ein und durchrührt die Mischung, welche auf einer Temperatur von 40 bis 65° C erhalten wird. Wann die Flüssigkeit hiernach ein mit einer Bleisalz-Lösung getränktes Papier schwärzt, so war die Menge des angewandten Sulfides hinreichend, — wo nicht, muss mehr von demselben zugesetzt werden. Nach dem Eintragen des Sulfides wird die schwefelsaure Magnesia zugesetzt (1½ Theile auf 1 Theil Sulfid), die Flüssigkeit erhitzt, filtrirt und das Filtrat der Raffination unterworfen.

2209. A. P. Price, London, und R. Irvine, Leith.

„Papierfabrikation.“

Datirt 28. August 1871.

Die Verbesserung besteht im Zusetzen von präcipitirtem kohlensaurem Kalk zum Papierbrei. Die besten Verhältnisse sind 20 bis 40 Theile Kalk auf 100 Theile Brei.

2216. J. Anderson, Newbuildings, Irland. „Gewinnung der Metalle aus verschiedenen Oxyden.“

Datirt 28. August 1871.

Handelt von der Construction der Oefen zum Reduciren der Oxyde. S. oben Pat. 2184.

2219. R. W. Lake, London. (Für E. Prevost und V. Barjon,
New. York.) „Verbesserte galvanische Zelle.“

Datirt 28. August 1871.

Die festen Elemente sind Zink und Kohle, die Flüssigkeit: Lösung von bichrom-
saurem Kali mit etwas Kalk und Schwefelsäure.

2222. A. M. Clark, London. (Für C. Dubois, Marseille.)

„Schutzanstrich.“

Datirt 24. August 1871.

Um Schiffsböden gegen Fäulnis und Corrosion zu schützen wird der Anstrich-
farbe eine Mischung von Theerölen und arsensaurem Quecksilber beigemischt.

2225. L. Pasteur, Mitglied *des Institut de France*, Paris.

„Verbessertes Bierbrauen.“

Datirt 24. August 1871.

Das Fäulen der Würze, wie solche vom Kochen kommt, geschieht in mit
Kohlensäuregas erfüllten, geschlossenen Kufen, welche von aussen durch fließendes
Wasser abgekühlt werden. Wenn die Würze kalt geworden, wird die Gährung in
derselben singeleitet, und während des Gährungsprozesses lässt man kleine Mengen
von Luft, welche behufs Zerstörung der atmosphärischen Keime glühende Röhren
passirt hat, in die Gefässe treten.

Nächste Sitzung: Montag, 22. April.

Berichtigungen.

In No. 5.

Seite 183, Zeile 8 u. 9. lies: dieselbe statt: die halbe.

- 184, - 14. v. u. lies: (NO, O) statt: (N, O).

In No. 6.

Seite 287, Zeile 10 v. u. lies: $C_6 H_2 Br \left\{ \begin{array}{l} CH_2 \\ CH_2 \end{array} \right.$

statt: $C_6 H_2 Br \left\{ \begin{array}{l} CH_2 \\ C_2 H_7 \end{array} \right.$

- 300, - 1 v. o. lies: „Lancet“ statt: „Lamet“.

- 301, - 9 v. o. lies: „Pflastermaterial“ statt: „Papierbrei“.

- 302, - 6 v. o. lies: „Leeds“ statt: „Leads“.